Call for Abstracts:

Ethnographien der Gewalt

Ad-hoc-Gruppe auf dem DGS-Kongress 2022 in Bielefeld
Organisation: Jonas Barth, Johanna Fröhlich & René Tuma

Die vor über einer Dekade begonnenen international geführten Debatten über Gewalt als Problem soziologischer Forschung (Collins 2008; Reemtsma 2008; Schinkel 2010; Staudigl 2015; Wieviorka 2006) haben auch in Deutschland eine Neuformierung der Gewaltsoziologie angeregt. Auf einschlägigen Tagungen (und den DGS-Kongressen) sowie in dem neu entstandenen Arbeitskreis „Gewalt als Problem der soziologischen Theorie" standen seitdem vor allem theoretische Fragen und Perspektiven zur Bestimmung des Gewaltbegriffs im Vordergrund. Während darüber hinaus die methodische Frage erörtert wurde, wie Gewaltphänomene empirisch fassbar gemacht werden können (z.B. DGS 2018; Barth et al. 2021), hat die theoretische Diskussion mittlerweile an Tempo verloren und vorläufige Konsolidierungen sind erkennbar (Hauffe & Hoebel 2017; Braun 2020). Diese hat insbesondere ethnografisch orientierten Formen der Gewaltforschung neue Impulse verliehen. In vielfältigen neuren Studien sind Formen von Körper-, bzw. Leiblichkeit des Antuns und Erleidens von Gewalt, ihre Situiertheit, temporale Eigenheiten und weitere Aspekte in den Vordergrund gerückt worden, deren Erforschung die Beobachtung von Gewalt in ihren konkreten Verkehrsformen erforderlich machen. Zudem wurde verschiedentlich gefordert, die Kontexte und Kontextabhängigkeiten von Gewalt von den Gewaltpraktiken selbst ausgehend zu erschließen.

Die Zusammenführung und Diskussion jener empirischen Befunde, die im Rahmen dieser Forschung in ganz verschiedenen Projekten, mit Bezug auf unterschiedliche Gewaltformen und mit doch unterschiedlichen Zugängen entstanden sind, steht bislang jedoch noch aus. Diesem Desiderat nimmt sich diese Ad-hoc-Gruppe an. In diesem Zusammenhang sollen daher unterschiedliche empirische Befunde, die im weiteren Sinne mit einem ethnografischen Ansatz vorgehen, diskutiert und anhand dessen Weiterentwicklungsbedarfe der empirischen Forschung ausgelotet werden.

Für die Ad-Hoc-Gruppe sind dabei in erster Linie die empirisch fundierten Befunde interessant, folgende Fragen diskutieren zu können:

- Inwiefern kann mit ethnographischen Ansätzen Form und Inhalt von Gewalt in den Blick geraten? Welche theoretischen Perspektiven haben sich als hilfreich erwiesen, welche wurden im Rahmen der Forschung irritiert?
- Welche Fragen der Gewaltforschung bleiben offen und sollten weiterer Beforschung zugeführt werden?
- Inwiefern müssen die vorhandenen theoretischen und methodischen Ansätze weiterentwickelt, ergänzt oder verworfen werden?

Abstracts im Umfang von max. 2400 Zeichen incl. Leerzeichen zu Vorträgen, die auf der Grundlage fundierter empirischer Befunde diese oder ähnliche Fragen thematisieren, senden Sie bitte bis zum 15.04.2021 an:

Jonas Barth (jonas.barth@uni-oldenburg.de)

Johanna Fröhlich (johanna.froehlich@uni-oldenburg.de)

René Tuma (rene.tuma@tu-berlin.de)

Literatur

Barth, J.,Fröhlich, J., Lindemann, G., Mecheril, P., Schröter, T., Tilch, A., 2021: Wie Gewalt untersuchen? Ein Kodierschema für einen reflexiven Gewaltbegriff. Forum Qualitative Sozialforschung, 22(1), 72 Abs.

Braun, A., 2020: Gewaltsoziologie im Wandel. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 45(S1): 5–21.

Collins, R., 2008: Violence. A Micro-Sociological Theory. Princeton.

Hauffe, T., & T. Hoebel, 2017: Dynamiken soziologischer Gewaltforschung. Soziologische Revue 40: 369–384.

Reemtsma, J.P., 2008: Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne. Hamburg.

Schinkel, W., 2010: Aspects of Violence. Farnham.

Staudigl, M., 2015: Phänomenologie der Gewalt. Heidelberg.

Wieviorka, M., 2006: Die Gewalt. Hamburg.